

Prof. Dr. Sylwia Adamczak-Krysztofowicz

Dr. Angela Schmidt-Bernhardt

Mag. Victoria Storozenko

„Es war interessanter als trockenes theoretisches Wissen, wir konnten uns besser in das Thema hineinversetzen“.

Ausgewählte Lernpotentiale des deutsch-polnischen Projektseminars zum Warschauer Aufstand aus Sicht der Studierenden

In unserem Beitrag gehen wir auf ausgewählte Lernpotentiale eines interkulturellen deutsch-polnischen Projektseminars mit dem Titel "Warschauer Aufstand: Spurensuche nach 70 Jahren" ein, in dem DaF-Studierende der Adam Mickiewicz-Universität Poznań (Polen) und Lehramtsstudierende der Philipps-Universität Marburg (Deutschland) in Kooperation mit dem Museum des Warschauer Aufstandes in Warschau an der Entwicklung von didaktisch-methodischen Materialien zum Warschauer Aufstand arbeiteten. Diese wurden in Form von Lehr- und Lernmaterialien (Podcasts, Vodcasts, didaktische Spiele online, webquests, Wikis etc.) über die Homepage des Instituts für Angewandte Linguistik einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Während in Polen die Ereignisse rund um den Warschauer Aufstand zum Basiswissen der polnischen Zeitgeschichte gehören, hat die Wahrnehmung in der bundesdeutschen Öffentlichkeit spät begonnen und ist bis heute relativ schwach.

Die wechselseitige Kenntnis der Geschichte ohne schablonenhafte Vereinfachung ist für das heutige gegenseitige Verständnis und für die Gestaltung authentischer nachbarschaftlicher Beziehungen von grundlegender Bedeutung.

In dem Hauptteil unseres Beitrags beziehen wir uns auf zwei Forschungsinstrumente, zum einen auf einen quantitativ orientierten Evaluationsbogen und zum anderen auf ein qualitativ ausgerichtetes interkulturelles Lerntagebuch.

Im Fokus unserer Auswertung des Evaluationsbogens stehen Fragen zum Lernerfolg der Studierenden und zur Bewertung des Projekts.

In den anonym geführten Lerntagebüchern, in denen die Studierenden vor, während und nach der realen Begegnung ihre Erfahrungen reflektierten, analysieren wir zwei Fragestellungen zur Reflexion des interkulturellen Lernens, und zwar:

- Hat sich Ihre Haltung gegenüber dem Partnerland geändert?
- Hat sich Ihr Blick auf Ihre eigene Kultur geändert?

Im Fazit gehen wir schließlich der Frage nach, ob und wie die Studierenden, die in ihren kulturellen Kontexten mit unterschiedlichen Inszenierungen der Geschichte aufgewachsen sind, in der gemeinsamen Beschäftigung mit der Vergangenheit in einen alle Seiten bereichernden Dialog eintreten.